

Foto: SPD-Parteivorstand



## » Es darf keinen Ort geben, der nicht demokratischen Prinzipien folgt «

Interview mit Andrea Nahles

**spw:** Die SPD erhielt im Juni das schlechteste Ergebnis bei einer bundesweiten Wahl seit dem Zweiten Weltkrieg. Kritischen Analysen zufolge existiert ein Teil der Stammwählerschaft nicht mehr. Die Partei muss sich einerseits von neoliberalen Kräften abgrenzen, andererseits schließt sie aber Koalitionen mit der FDP nicht aus. Welche Strategie ist jetzt glaubwürdig?

» **Nahles:** Gegenüber der Bundestagswahl 2005 haben wir bei der Europawahl Wähler verloren an Grüne und Union, weniger an die FDP und noch weniger an die Linkspartei. Aber dreieinhalb mal so viele Wähler wie an alle anderen Parteien zusammen haben wir an die Nichtwählerinnen und Nichtwähler verloren. Deshalb müssen wir uns auf diejenigen konzentrieren, die eine sozialdemokratische Politik wollen, aber trotzdem bei Wahlen zu Hause bleiben. Dabei helfen keine Farbspielchen. Es gilt: Je stärker die SPD, umso sozialdemokratischer die Politik. Deshalb müssen wir jetzt rot pur stark machen.

**spw:** Welche Botschaften können die enttäuschten NichtwählerInnen überzeugen?

» **Nahles:** Erstens: Wir müssen deutlich machen, dass die SPD in der Krise um jeden Arbeitsplatz kämpft – egal ob in großen oder in kleinen Unternehmen. Zweitens: Die SPD steht für einen solidarischen Lastenaus-

gleich, der die für die Krise Verantwortlichen und die Vermögenden an der finanziellen Bewältigung der Krise beteiligt. Drittens, und das ist am wichtigsten, müssen wir deutlich machen, dass es um eine Richtungsentscheidung geht. Um mit Frank-Walter Steinmeier zu sprechen: „Die Ideologie, die uns in die Krise geführt hat, kann nicht die Antwort auf die Krise sein.“

**spw:** Bleiben wir bei der Krise. Das Kurzarbeitergeld wird die Arbeitslosigkeit immer weniger abfedern können. Müssen jetzt nicht zusätzliche Arbeitsmarktinstrumente und mehr öffentliche Investitionen folgen?

» **Nahles:** Das verlängerte Kurzarbeitergeld sorgt dafür, dass Deutschland trotz seiner Exportorientierung in der Krise deutlich niedrigere Arbeitslosenzahlen hat als vergleichbare Länder. Aber es gibt keine Entwarnung. Deshalb muss schnell in Wachstumsmärkte investiert werden, wie Umwelttechnologien und Dienstleistungen am Menschen. Auch strukturelle Veränderungen in einigen Industriebranchen sind unvermeidlich. Deshalb ist Qualifizierung so wichtig.

**spw:** Genügt eine Strategie der Qualifizierung, um dem Prinzip „Leistung gegen soziale Teilhabe“ wieder für alle zum Durchbruch zu verhelfen?

»» **Nahles:** Das ist eine andauernde und umfassende Aufgabe, bei der wir in der Großen Koalition vieles geschafft, aber längst nicht alles erreicht haben. Beim Mindestlohn etwa haben wir für 3 Millionen ArbeitnehmerInnen durchgesetzt, was eigentlich eine Selbstverständlichkeit sein sollte: Ordentliche Arbeit muss ordentlich bezahlt werden und zum Leben reichen. Aber die CDU-CSU war nicht bereit, dies für alle Branchen mit zu tragen, deshalb bleibt ein gesetzlicher, flächendeckender Mindestlohn unser Ziel. Bei der Leiharbeit wollen wir eine Lohnuntergrenze, mehr Mitbestimmung beim Einsatz von Leiharbeit und vor allem das Prinzip „Gleicher Lohn für gleiche Arbeit“ für die Zeitarbeit ohne Ausnahme.

**spw:** Dennoch bestehen Zweifel an Politikansätzen wie der Rente mit 67. Nicht nur die Gewerkschaften sehen Gerechtigkeitsdefizite und betonen, die Regelung gehe an den realen Arbeitsbedingungen vieler Menschen vorbei.

»» **Nahles:** Das Problem ist nicht in erster Linie das Renteneintrittsalter. Viele Menschen können länger arbeiten, andere haben schon jetzt mit der Rente mit 65 Probleme. Deshalb dürfen wir die Augen vor den realen Schwierigkeiten nicht verschließen, vor denen viele Menschen beim Übergang in die Rente stehen. Darum wollen wir den Übergang in die Rente flexibler handhaben, zum Beispiel durch eine Verlängerung der Altersteilzeit.

**spw:** Mit der Folge, dass sich Unternehmen den Personalabbau durch die SteuerzahlerInnen finanzieren lassen?

»» **Nahles:** Nein, denn wir nennen konkrete Kriterien für die Förderung der Altersteilzeit: Nur wenn das Unternehmen die frei werdende Stelle mit einem jungen Menschen besetzt, kann es Geld bekommen. Wir schlagen außerdem eine Teilrente vor, bei der Ältere Rente bekommen und parallel Teilzeit arbeiten.

**spw:** Was ist mit Menschen, die nach vielen Jahren im Beruf schlicht nicht mehr mit dem Takt mithalten können?

»» **Nahles:** Wir wollen leistungsgeminderten Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmern zunächst einen sozialversicherungspflichtigen Job anbieten. Denn die meisten wollen arbeiten. Und sie werden auch gebraucht. Aber die Arbeitsplätze, die ihrem Leistungsniveau entsprechen, sind nicht immer zu finden. Dann können wir diese Menschen im Alter doch nicht mit den vollen Abschlägen in die Rente schicken.

**spw:** Reicht das für die Verwirklichung der „Guten Gesellschaft“ aus, wie sie der britische Abgeordnete Jon Cruddas und Du entwerfen?

»» **Nahles:** Da geht es um mehr, denn in der Krise ist ein grundlegend neuer Anfang nötig. Wir brauchen eine Wiederbelebung der Demokratie und auch einen neuen Politikstil. Die Leute wollen keinen Spin, sondern Sinn. Es darf keinen Ort geben, der nicht demokratischen Prinzipien folgt, in der Politik, der Gesellschaft und in den Unternehmen. Wenn man diesen Anspruch ernst nimmt, dann hat man einen durchaus radikalen Ansatz. Darüber braucht man eine Debatte auch über die Parteigrenzen der SPD hinaus und hinein in Gewerkschaften, Bewegungen und Gesellschaftsgruppen, die ihr SPD-Parteibuch nicht mit der Geburtsurkunde mitgeliefert bekommen. Diese Debatte müssen wir führen, aber jetzt gilt bis zum 27. September erst einmal: Volle Konzentration, volle Kraft auf die Bundestagswahl: Wir gehen raus und machen klar, dass es am 27. September um eine Richtungsfrage geht. Schwarz-Gelb steht für die Ego-Gesellschaft, wir stehen für eine ‚Wir-Gesellschaft‘. ■

☞ Andrea Nahles ist stellvertretende Parteivorsitzende der SPD und Mitherausgeberin der spw.

☞ Das Interview führte Stefan Stache